

Evangelische Kirchengemeinde Schöneiche

DEZEMBER 2025/JANUAR 2026





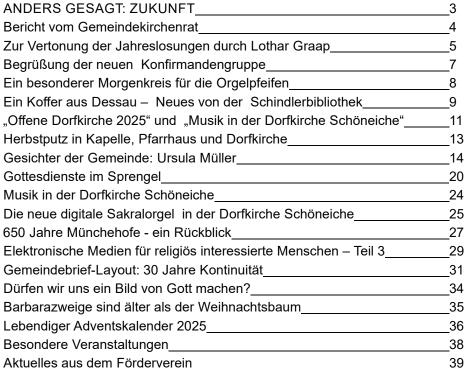




Foto: Daniela Hillbricht

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

Offenbarung 21,5

ANDERS GESAGT: ZUKUNFT

Liebe Zukunft, von der ich nicht weiß, wie du aussiehst. Es gibt Zeiten, da kann ich kaum an dich glauben. Manchmal erscheint es mir unwahrscheinlich, dass es dich gibt. Erst recht nicht für eine Ewigkeit. Ich weiß nicht, ob du in das schauen kannst, was wir Gegenwart nennen. Sollte es so sein, dann weißt du, dass die in der letzten Zeit eher entmutigend war. Ja, vielleicht hast du sogar Angst um dich selbst bekommen.

Ich jedenfalls gebe zu, dass ich zuweilen verzagt bin. Ich weiß nicht, ob ich in dich, liebe Zukunft, Vertrauen setzen kann. Dabei kannst du ja gar nichts dafür.

Manchmal kann Vertrauen wohl nur ein "Trotzdem" sein. Beharrlich mogelt es sich in mein Verzagen. Und fängt einfach an, mit einem behutsamen "Ja" zur Gegenwart. Da, wo sie nah ist und klein und so schön. Dann höre ich plötzlich das Lied, das eine Nachbarin im Treppenhaus summt. Und sehe im Fensterrahmen den Streifen aus Azur, der zwischen Wolken über den Häusern schwebt. Jetzt ist heute und ich bin hier. Ein neuer Tag ist da und nun beginnt ein neues Jahr. Ich nehme mir vor, dem "Trotzdem" einen Raum zu geben in meinen Gedanken. Als ob es ein Brachland sei, aus dem etwas werden könnte, wenn ich beginne, es zu pflegen. Denn es könnte ja sein, liebe Zukunft, dass du Vertrauen in mich setzt. Und ich dazu beitragen kann, dass es dich gibt.

Tina Willms

Liebe junge, liebe erfahrene, liebe weibliche und liebe männliche Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde unserer Kirchengemeinde,

ein herzliches Prosit Neujahr möchten wir Ihnen zum Beginn des neuen Kirchenjahres 2025/2026 beim Lesen dieser Zeilen zurufen. Bevor wir uns aber dem neuen Kirchenjahr und der Advents- und Weihnachtszeit widmen, möchten wir Ihre und unsere Blicke noch einmal auf die Herbstmonate, auf den Schluss des Kirchenjahres 2025, in unserer Gemeinde richten.

Am 12. Oktober haben wir das Erntedankfest auf dem Kirchenacker gemeinsam gefeiert, mit vielen Menschen aller Generationen aus Rahnsdorf, Wilhelmsha-Hessenwinkel, Friedrichshagen, Münchehofe und natürlich Schöneiche eine sehr schöne, bewährte Tradition (vgl. Bericht S. 17). Am 16. Oktober haben wir den zweiten Teil unserer Gemeindeversammlung 2025 mit wichtigen Themen aus dem Gemeindeleben durchgeführt: Sébastian Müller informierte uns sehr eindrücklich über den Stand des Pfarrhausprojektes und Thomas Trantow berichtete über die neue digitale Sakralorgel in der Dorfkirche Schöneiche (vgl. Bericht S. 24-27).

Matthias Liebelt gab Einblicke in die Arbeit mit Kindern und Familien. Aus der Gemeinde regte Frau Große an, sich perspektivisch intensiver mit der Schindler-Bibliothek zu beschäftigen. Regina Flikschuh erklärte sich bereit, dies zu übernehmen.

Ein Blick in die benachbarte Sprengelgemeinde lenkt uns im Rahmen des Stellenbesetzungsverfahrens auf den Vorstellungsgottesdienst von Pfarrerin Mechthild Metzner am 26. Oktober in der Taborkirche. Die Wahl erfolgte am 12. November durch den gemeinsamen Sprengelrat der Kirchengemeinden Rahnsdorf und Schöneiche. Zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Artikels steht das Ergebnis noch nicht fest. Wir wären aber dankbar, wenn Rahnsdorf bald wieder eine Pfarrerin hätte und die belastende Vakanzzeit bald ein Ende finden würde.

Mit der Friedensdekade und dem Ewigkeitssonntag, verbunden mit verschiedenen Gottesdiensten, Andachten und Veranstaltungen, geht das Kirchenjahr dem Ende entgegen und wir richten den Blick nach vorn.

Am 1. Advent wird ein neuer Gemeindekirchenrat gewählt. Wir hoffen, dass viele Menschen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und damit die künftige Arbeit der neu gewählten Mitglieder unterstützen. Kommen Sie gern zur öffentlichen Auszählung um 18 Uhr sowie zur anschließenden Wahlparty!

Der neue GKR wird im Gottesdienst am 11. Januar 2026 feierlich in sein Amt eingeführt und den bisherigen Kirchenratsmitgliedern für ihre Arbeit gedankt.

Nun steht die Advents- und Weihnachtszeit mit all Ihrer Vorfreude bevor, aber auch mit viel Hektik und Ungeduld. Wir laden Sie ein zum lebendigen Adventskalender oder den stimmungsvollen Gottesdiensten, beginnend mit dem Licht der 1. Kerze, gesteigert bis zum Glanz des Christbaums in der Heiligen Nacht. Und Weihnachten endet nicht am 24. Dezember, es reicht von den Weihnachtsfeiertagen, dem Altjahrsabend bis zum Ende der Epiphaniaszeit. Erfreuen Sie sich an Lichterglanz und Friedensengeln, an alten Geschichten und vertrauten Liedern, an kostbaren Begegnungen und an all den Herrnhuter Sternen, die in unseren Kirchen,



Häusern und Straßen der Dunkelheit trotzend ihre Strahlen verbreiten.

Bleiben Sie behütet und mögen Sie hoffnungsfroh der Advents- und Weihnachtszeit sowie dem neuen Jahr 2026 entgegen schauen! Friede für Sie, Ihre Lieben und die Welt! Shalom, Ihre Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses

Michaela Sommer, Pfarrerin Steffi Jawer und Walter Heinrich

Zur Vertonung der Jahreslosungen durch Lothar Graap

Die Jahreslosung ist ein biblischer Leitvers für das jeweilige Jahr. Sie wird seit 1930 von der Herrnhuter Brüdergemeine (Evangelische Brüder-Unität) herausgegeben.

Die Brüdergemeine wollte mit der Jahreslosung

- einen geistlichen Leitgedanken für das Jahr geben
- Menschen über Kirchen- und Konfessionsgrenzen hinweg verbinden
- den Glauben im Alltag stärken ähnlich wie die täglichen "Losungen" in der Losungsbüchlein-Tradition, die bis 1728 zurückreicht.

Die Auswahl der Jahreslosungen erfolgt seit 1970 durch die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB), in der 24 evangelische, katholische, freikirchliche und andere Kirchen und christliche Verbände zusammenarbeiten. Grundlage ist die Bibelübersetzung Luther 2017.

Lothar Graap vertont seit 1954 die Jahreslosungen. Damit verbindet er in jedem Jahr einen ausgewählten biblischen Text mit Musik. Als Form wählt er den Kanon; das ist ein musikalisches Stück, bei dem mehrere Stimmen nacheinander dasselbe singen oder spielen, aber zeitlich versetzt einsetzen. Das ergibt ein mehrstimmiges Klanggeflecht. Es gibt kein vorgegebenes Ende – theoretisch könnte es endlos fortgeführt werden – es muss also jemand das Ende anzeigen.

Lothar Graap ist es wichtig, dass seine Vertonungen für die Gemeinde gut zu singen sind. Für längere Texte der Jahreslosungen wird es ein Kanon mit 4 Einsätzen, für die kürzeren Texte ein Kanon mit 2 Einsätzen. Das ist dann mit jeder Gemeinde einfach zu realisieren: Die beiden Seiten des Kirchenschiffs singen jeweils einen Einsatz.

Die Textteile der verschiedenen Einsätze (1 und 2 bzw. 1 bis 4) eines Kanons müssen gleich lang sein. Manchmal – wie jetzt auch für 2026 – stellt L.G. den Text etwas um, damit es besser zu singen ist: "Siehe, ich mache alles neu. So spricht Gott, so spricht Gott." statt "Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!".

In Vorfreude auf das Singen der Jahreslosung 2026

Thomas Trantow



2019 bis 2025

Rückblick auf sechs ereignisreiche Jahre für den Gemeindekirchenrat

Wenn in diesen Tagen am Ersten Advent 2025 der neue Gemeindekirchenrat gewählt wird und in den nächsten Tagen die Amtszeit der Mitglieder des 2019 gewählten GKR endet, geht der Blick zurück von 2025 auf den Beginn der Amtszeit 2019 / 2020.

Es kam alles, fast alles, anders als erwartet!

Wieso? Zum Jahreswechsel 2019 / 2020 rechneten wir mit einer normalen neuen Amtszeit für den Gemeindekirchenrat bis 2025. Ein bewährtes Verfahren seit Anfang der 1990er Jahre. Sechs Kirchenjahre von der Adventszeit 2019 bis zum Ewigkeitssonntag 2025 mit dem Pfarrwechsel 2023 und der Renovierung der Pfarrwohnung versprachen eine normale Amtszeit.

Aber es kam alles anders: Ein kleiner, sich aber unglaublich schnell ausbreitender Virus, der Coronavirus, kam auch in Schöneiche an. In wenigen Tagen und Monaten von Wuhan in die Mark Brandenburg: Am 21. März 2020 erstmals ein Gottesdienst vor der Kapelle Fichtenau, dann Versammlungs- und Gottesdienstverbot wegen der Corona-Schutzmaßnahmen. Ostersonntag 2020 per Videoclip mit einer über die Felder radelnden Pfarrerin Kerstin Lütke. Das öffentliche und gemeindliche Leben war lahmgelegt. Die Zeit der Videoandachten begann. Bis in den Sommer 2020 gab es keine Gemeindeveranstaltungen, denn es gab keine Impfungen und wir Menschen mussten uns gegenseitig schützen. Keiner im GKR, niemand in der Gesellschaft, war auf diese Situation vorbereitet.

Und es kam ein zweiter Coronawinter – noch war niemand geimpft – und ein zweiter Lockdown ohne Gottesdienste,

Weihnachten ohne Gottesdienste. Aber die Kirche war offen und die Glocken in Münchehofe, an der Kapelle und der Dorfkirche Schöneiche läuteten. Obwohl die Kirchen leer sein mussten! Erst Ostern 2021 konnten wir dann wieder Gottesdienst in den Kirchen feiern. Und Ende 2021 konnten wir Weihnachten wieder in den Kirchen feiern – o du fröhliche!

Parallel warf der Ruhestand von Kerstin Lütke seine Schatten voraus und wir wollten die Pfarrwohnung sanieren, aber wir wurden am 22. Februar 2022 vom Krieg in Europa überrascht. Was wir 2014 mit der Besetzung der Krim und in der Ostukraine noch nicht sehen konnten oder wollten, hat uns am 22. Februar 2022 aus dem Schlaf gerissen: Der Überfall Putins auf ein europäisches Land wie unseres hatte begonnen und Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer machten sich auf die Flucht – auch nach Schöneiche.

Die Kirchengemeinde stellte den Pfarrhausausbau zurück und nahm drei ukrainische Familien auf. Obdach in größter Not. Selbstverständlich.

Noch dauert der Krieg an, aber es hat sich im Alltag der hier Angekommenen manches normalisiert. Unsere sechs Ukrainer sind in neue Wohnungen gezogen und wir konnten uns ab 2023 der Pfarrhaussanierung widmen. Leider, leider zu spät für einen rechtzeitigen Einzug der neuen Pfarrfamilie um Steffi Jawer im Frühjahr 2024, die seitdem in einer Übergangswohnung wohnen.

Nun liegt Corona – zumindest in seinen lebensbedrohlichsten Varianten – hinter uns und mit unserer Pfarrwohnung und dem Pfarrbüro werden wir im Januar 2026 auf der Zielgeraden sein. Möge das Pfarrhaus ein freudvoller Arbeitsplatz für unse-

re Mitarbeiterinnen und Heimstatt für Pfarrfamilien, beginnend mit Familie Jawer, werden.

Aber an der Schwelle zum neuen Gemeindekirchenrat 2026 – 2032 sollten wir nicht vergessen, was diese Gesellschaft, was diese Gemeinde, was die Menschen dieser Gemeinde 2019 nicht vorausahnen konnten und was sie in dieser Zeit geleistet haben.

Bewahren Sie Ihre Gesundheit und

freuen Sie sich trotz allem, was Menschen geschafft und überstanden haben – in der Welt und auch hier in Schöneiche.

Bleiben Sie behütet!

Walter Heinrich

Begrüßung der neuen Konfirmandengruppe

Herzlich willkommen, liebe Konfis!

Unsere Gemeinde bekommt Zuwachs – fünfzehn junge Menschen machen sich gemeinsam auf den Weg, ihren Glauben zu entdecken. Ab diesem Herbst seid ihr unsere neue Konfirmandengruppe!

Fast zwei Jahre lang werdet ihr erforschen, was es heißt, Gott zu vertrauen, Gemeinschaft zu leben und Kirche mitzugestalten. Ihr werdet Fragen stellen, die uns allen guttun, neue Perspektiven einbringen und zeigen, dass der Glaube auch jung, lebendig und überraschend sein kann.

Wir als Gemeinde heißen euch von Herzen willkommen! Schön, dass ihr da seid – mit eurer Energie, eurer Neugier, euren Ideen und auch mit euren Zweifeln. Ihr gehört zu uns, mitten hinein in diese bunte Gemeinschaft aus Jung und Alt, Suchenden und Glaubenden.

Wir freuen uns darauf, euch in Gottesdiensten zu begegnen, miteinander zu feiern, voneinander zu lernen – und gemeinsam unterwegs zu sein auf diesem spannenden Weg des Glaubens.

Eure Pfarrerin Steffi Jawer



Ein besonderer Morgenkreis für die Orgelpfeifen

Einmal im Monat verwandelt sich unsere alte Dorfkirche in einen Ort voller Kinderlachen, Musik und Fantasie. Dann nämlich gestaltet unsere Pfarrerin Frau Jawer den Morgenkreis für die Orgelpfeifen – und sie ist dabei nicht allein. Mit ihr kommt Kalisto, ein kleiner grauer Kirchenmäuserich, als Handpuppe zum Einsatz.

Kalisto ist neugierig, fröhlich und hat ein großes Herz für Kinder. Erwachsene hingegen machen ihm manchmal ein bisschen Angst – umso wohler fühlt er sich, wenn er mitten in der fröhlichen Kinderschar sitzen darf. Mit großen Augen und gespitzten Ohren hört er zu und stellt lustige Fragen.

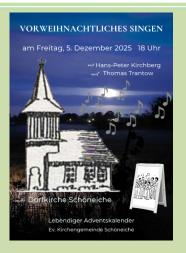
Gemeinsam wird gesungen, erzählt und gestaunt. Steffi Jawer versteht es, mit viel Fantasie und Freude biblischen Geschichten lebendig werden zu lassen. Dabei steht die Gemeinschaft im Mittelpunkt: Alle dürfen mitmachen, mitsingen und ihre Gedanken teilen.





Unsere Gemeindesekretärin Lydia Ansorg begleitet die Morgenkreise musikalisch mit der Gitarre, dem Akkordeon oder der Geige und unterstützt kräftig unseren Gesang. So wird jeder Morgenkreis zu einem kleinen Erlebnis – voller Freude, Lachen, Musik und Aufmerksamkeit. Und wenn am Ende Kalisto noch einmal hervorblinzelt und leise "Tschüssi" piepst, freuen sich alle schon auf das nächste Mal.

Ines Behrendt



Hans-Peter Kirchberg und Thomas Trantow laden wieder zum "Vorweihnachtlichen Singen" am Freitag, 5. Dezember, in die Dorfkirche Schöneiche ein.

Wir möchten gemeinsam wie in den vergangenen Jahren alte Advents- und Weihnachtslieder singen und uns dabei auf diese Zeit vorbereiten.

Dieser Abend ist ein Abend auch des "Lebendigen Adventskalenders". Für ein kleines Zusammensein nach dem Singen freuen wir uns über mitgebrachte Kleinigkeiten, wie z.B. etwas Gebäck oder anderes.

Zu einem "Nachweihnachtlichen

Singen" noch unter dem Weihnachtsbaum laden wir am Freitag, 9. Januar 2026 in die Dorfkirche Schöneiche ein. Auch an diesem Abend wollen wir Weihnachtslieder in mehrstimmigen Sätzen miteinander und füreinander singen – eine gute Gelegenheit, sich singend vor dem Beginn des üblichen Alltags noch einmal der Weihnachtstage zu erinnern oder einfach im Singen den bereits aufkommenden Alltagstrubel wieder loszulassen.

Wir treffen uns **jeweils um 17.40 Uhr zum Einsingen**. Auch Menschen, die "nur" zuhören wollen, sind willkommen – gerne zum "richtigen" **Beginn um 18 Uhr**.

Thomas Trantow



Ein Koffer aus Dessau – Neues von der Schindlerbibliothek

Etliche Wochen hat die Archivgruppe des Ortschronikfachbeirats mit der Bestandsaufnahme der Schindlerbibliothek zugebracht. Nach fast 40 Jahren gibt es nun wieder einen aktuellen Überblick zum Umfang der Sammlung und zum Zustand der Bücher.

Dieser neue, digitale Katalog ist die Grundlage für weitere Entscheidungen zur

Sicherung und Erhaltung eines alten Schöneicher Kirchenschatzes.

Wir wissen jetzt, dass von den ehemals fast 400 Bänden noch 176 vorhanden sind, teils in gutem Zustand, teils stark beschädigt.

Die meisten Bücher sind zwischen 200 und 400 Jahre alt, einige noch älter. Von einer Kirchenordnung aus dem Jahr 1540 haben wir nur noch Fragmente gefunden.

Aber wir haben das lange vermisste Kirchenrechnungsbuch von Schöneiche aus dem Jahr 1644 wiedergefunden, das "Gottes Haus Buch zu Schöneiche"! Es enthält



handschriftliche Einträge – angefangen von Heinrich Wilhelm von Krummensee bis hin zu Severin Schindler – und lässt Ortsgeschichte lebendig werden. Unser Ortshistoriker Dr. Wolfgang Cajar freut sich schon darauf, die alten Schriften zu transkribieren. Vorher muss es schonend gescannt werden.

Eine besondere Überraschung kam aus Dessau.

Durch die intensive Beschäftigung mit der Schindlerbibliothek wurde Dr. Gängel, Mitglied unserer Archivgruppe, angeregt, im Internet nach Günter Preckel zu suchen. Der hatte im Jahr 1987 im Auftrag von Dr. Konrad v. Rabenau das letzte Verzeichnis der Schindlerbibliothek angelegt. Und siehe da: Dr. Gängel wurde fündig. Er trat in Kontakt mit Herrn Preckel, der bis 2019 Leiter des Landes-Kirchenarchivs Dessau war, und es stellte sich heraus, dass seit 1987 Unterlagen zur Schindlerbibliothek in Dessau liegen.

In einem Archiv wurde alles sorgfältig aufbewahrt und so kam Anfang Oktober ein Koffer mit Dokumenten und einigen Büchern in unserem Kirchenbüro an.



Beim Auspacken blieb uns die Spucke weg! Neben "Allerley Bestallungen & Contracte" von 1725-1803, Bücherverzeichnissen und Schreiben fand sich das Original der Schindlerschen Stiftungsurkunde. Das sechsseitige Dokument enthält detaillierte Regeln zum Umgang mit den Büchern und unter Punkt 12 steht:



"Insonderheit aber ist meine Meynung, daß meine Erben, Successores und Nachkommen als Gerichts-Obrigkeit und Kirchen-Patroni des Ortes, über obiges alles ernstlich und nachdrücklich halten sollen, und das jedesmahl, bey Ein Hundert Thaler Strafe, womit sie dem Königl. Fisco verfallen seyn sollen, wann sie gestatten, dass obigem im geringsten zuwieder gehandelt werde.

Schöneiche, den 5ten Augusty 1726 SSchindler"

Bücher und Unterlagen sind nun sicher im Archiv verwahrt. Die Dokumente werden gescannt und stehen danach für unsere Heimatforschung zur Verfügung.

Christine Große

"Offene Dorfkirche 2025" und "Musik in der Dorfkirche Schöneiche"

Auch in diesem Jahr fand sich ein Team von ehrenamtlichen Betreuern und Betreuerinnen, so dass wir unsere Dorfkirche wieder von Ostern bis Ende Oktober jeweils am 2. und am 4. Samstag für Besucher und Besucherinnen öffnen konnten.

Mich hat besonders der Besuch eines Mannes aus den Niederlanden berührt, der in den 20 Minuten zwischen dem Ende einer Taufe und der Schließung der Dorfkirche kam. Er steuerte direkt auf die Taufstele zu und besah sich kurz die silberne Taufschale, die nur zu Taufgottesdiensten hier in der Dorfkirche ist. Schnell leuchteten seine Augen auf, als er das Wappen derer von Knobelsdorff sah. Der alte Herr von Knobelsdorff – genauer gesagt: Ernst Friedrich Heinrich von Knobelsdorff. 1817-1892, damals der Patron (Schirmherr) dieser Dorfkirche – sei nämlich der Bruder des Großvaters seines Großvaters gewesen, und dies Wappen sei auch sein Familienwappen. Der alte Herr hatte der Dorfkirchengemeinde die silberne Taufschale geschenkt, auf der sein Wappen eingraviert ist. Auf dem Friedhof vor der Kirche ist seit einigen Jahren die vom aufgegebenen Gutsfriedhof gerettete Grabstätte der Familie von Knobelsdorff.

Da hat der Besucher aus Holland großes Glück gehabt, auf dem Schöneiche-Abstecher seines Berlin-Besuchs gerade den Tag mit einer Taufe und dabei genau den passenden Moment zwischen Taufgottesdienst und Schließung erwischt zu haben.

Wie mir berichtet wurde, hatten auch andere Mitglieder des Betreungsteams anregende Gespräche mit manchmal wenigen und manchmal mehr Besuchern. Ein herzlicher Dank an alle Mitglieder dieses Teams, die z.T. bis zu fünfmal Dienst taten!

Neu war in diesem Jahr die Reihe "Musik in der Dorfkirche" – jeweils am 4. Samstag eines Monats um 16 Uhr. Etliche Musiker und Musikerinnen mit verschiedenen Instrumenten (u.a. Geigen. Klavier und Orgel) und auch mit Gesang erfreuten das Publikum mit Musik von Komponisten der Renaissance, des Barock, der Klassik und Moderne sowie auch Musik aus Filmen, mit freier Improvisation und folkloristisch angehauchten Klängen. Wie schön, dass wir damit in der wärmeren Jahreszeit in Ergänzung zu den Sommerkonzerten in Münchehofe nun auch in der Schöneicher Dorfkirche ein regelmäßiges Musikangebot haben! Da ist kein Abenddress erforderlich, keine Reservierung eines Sitzplatzes – man kann einfach hingehen und verweilen, den Klängen und Tönen lauschen oder dabei seinen Gedanken nachhängen.

Hierfür allen Musici ein herzliches Danke! Es war schön!

Es ist geplant, beide Reihen im kommenden Jahr fortzusetzen.

Thomas Trantow



Der Schöneicher Integrationsverein "Schtetl" lädt alle sehr herzlich ein zu

> Freitag, 19. Dezember, 18 Uhr Kulturgießerei Schöneiche, An der Reihe 5.

Wir feiern zwei Lichterfeste miteinander, Chanukka und Weihnachten an einem Abend, Weihnukka!

Programm:

- Feierliches Anzünden von 6 der 8 Kerzen am Chanukkaleuchter
- Musik des Klezmer-Trios Mikhail Sapozhnikov (Akkordeon), Ilya Gindin (Klarinette), Paul Milmeister (Kontrabass)
- Weihnachtslieder und -bräuche, dargeboten von Roksana Vikaluk (Gesang) und der Theatergruppe des Vereins "Schtetl"
- Pause mit den traditionellen Chanukka-Speisen
- Konzert- und Tanzprogramm mit "Apparatschik" (Olaf Opitz und andere Musiker)

Einlass ab 17.30 Uhr • Tickets zu 12 € im Vorverkauf und an der Abendkasse (so weit der Vorrat reicht)



Herbstputz in Kapelle, Pfarrhaus und Dorfkirche

Ein jedes hat seine Zeit – so auch vor dem Ewigkeitssonntag das Beseitigen der Spuren des Herbstes in den Vorgärten, in Dachrinnen, auf Wegen und Vortreppen.

Viele fleißige Helferinnen und Helfer

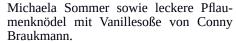
trafen sich am 8. November in Kapelle und Pfarrhaus, um unsere Gemeindegebäude und Außenflächen winterfest und "adventsschön" zu machen.

Ausgerüstet mit mitgebrachten Besen, Eimern, Lappen, Leitern, Harken, Rechen, Schubkarren, Laubsäcken, elektrischen Heckenscheren und diversem Werkzeug ging die Arbeit drinnen und draußen zügig voran.

Eine große Bereicherung waren der große Anhänger sowie XXL-Laubsäcke von

Claudia Buchallik, womit Unmengen von dünnen und dicken Ästen sowie Laub abtransportiert werden konnten.

In der Dorfkirche wurde in einer ein-



Der Dank der Gemeinde gilt allen Beteiligten für ihren Einsatz!

> Wir freuen uns auf die nächsten Gottesdienste, Feste und Begegnungen auf unseren frisch gepflegten Grundstücken und Gemeindegebäuden.

> > Kerstin Wawra-Heinrich

Fotos: Heinrich



stündigen Ein-Mann-Aktion mit dem Staubsauger alles aufgesaugt, was sich dort so an Wänden, in Nischen und Ecken und unter den Sitzkissen angesammelt hatte, wie z.B. Krümel, Spinnweben und tote Insekten.

Am Ende gab es für alle in der Kapelle warmen Tee, würzige Tomatensuppe, verschiedene Brotsorten und Aufstriche von



Dezember 2025/Januar 2026

Gesichter der Gemeinde: Ursula Müller

Seit vielen Jahren ist Ursula Müller durch ihr umfangreiches Wirken in unserer Gemeinde präsent.

Im Gemeindebrief Juni/Juli 2025 hatten wir in unserer Reihe "Gesichter der Gemeinde" bereits ihren Mann

Dr. Hans-Joachim Müller vorgestellt. Höchste Zeit für ein Gespräch auch mit Ursula Müller, die ebenso wie ihr Mann, an vielen Stellen wichtige Weichen für die Organisation unserer Gemeinde und auch für unsere Gemeindegebäude gestellt hat. In diesem Monat gab es für Ursula Müller und ihren Mann ein privates Jubiläum zu feiern, welches nicht allen Ehepaaren beschieden ist – die Diamantene Hochzeit!

Sie blicken auf ein langes Leben zurück. Was waren prägende Stationen Ihres Lebens, auch für Ihr ehrenamtliches Engagement?

Ich bin Jahrgang 1937 und in Dessau geboren und dort 1951 konfirmiert worden.

Mit einer Gruppe von Jugendlichen ging ich regelmäßig sonnabends zu älteren Gemeindegliedern zu Besuch, die nicht mehr zum Gottesdienst kommen konnten. Dort wurde dann gesungen, eine kurze Andacht gehalten und wir unterhielten uns mit ihnen. Das hat mich wirklich geprägt und war der Anfang für meine künftigen Tätigkeiten.

Eigentlich wollte ich schon als kleines Kind Lehrerin werden. Die Freude am Kontakt zu anderen Menschen war stets da. Das war dann immer ein Geben und Nehmen.

Ich konnte aber nicht zur Oberschule gehen, sondern musste einen Beruf lernen, weil ich für meine kleine Familie, Großmutter und sehr kranke Mutter sorgen und schnell Geld verdienen musste. Das war zu der Zeit so.

1953 beendete ich dann meine Ausbildung. Ich bin übrigens im Bauhaus zur Berufsschule gegangen, wenn Sie das mit Dessau verbinden. 1956 ging ich dann zur Finanzfachschule nach Gotha. Das war eine ziemlich rote Schule (Anm. d. Red.: vom Staat kontrollierte Einrichtung). Damals bin ich nur durch die große Freundlichkeit einiger Lehrer nicht exmatrikuliert worden. Ich hatte mich geweigert, in die GST (Gesellschaft für Sport und Technik) einzutreten, denn ich hatte 1945 erlebt und wir sagten: "Nie wieder Krieg!" In dieser Zeit schloss ich mich fast heimlich einer Studentengemeinde der Baufachschule an. Ein Pfarrer hatte enge Verbindungen zur Jenaer Studentengemeinde und dort fiel es mir zu, den Kontakt zur westdeutschen Partnerstudentengemeinde zu halten. Es war eine schwierige Zeit. 1956 war ja der ungarische Volksaufstand. Von 1957-65 war ich in Oranienburg und Potsdam im Kreditvergabegeschäft tätig. Mit großer Freude habe ich mich ehrenamtlich um die Lehrlingsausbildung gekümmert. Von Haus aus habe ich meinen Beruf nicht geliebt, aber es war damals eine Notwendigkeit, um Geld zu verdienen.

Im Jahr 1965 bin ich dann mit meinem Mann nach Schöneiche gekommen, d.h. vor 60 Jahren.

Da zeigte sich schon in Ihrer Jugend ein starkes politisches und auch soziales Engagement! Das haben Sie dann in vielen Bereichen auch in unserer Gemeinde fortgeführt.

Ein Ort, der Ihnen immer sehr am

Herzen lag, ist das Theresienheim. Was war dort Ihr Anliegen?

Am Anfang hatte ich Besuche von Bekannten übernommen. Frau Nestler betreute die Heimbewohner und -bewohnerinnen des Theresienheims, indem sie bei ihren Besuchen die Gemeindebriefe austrug und zu Geburtstagen gratulierte. Als Familie Nestler wegzog, habe ich of-

fiziell die Betreuung unserer Gemeindeglieder im Heim übernommen. Über die Jahre entwickelte sich ein sehr persönlicher Kontakt zu den Ordensschwestern im Heim. Ganz wichtig war für mich, mit den Heimbewohnern ins Gespräch zu kommen. Sie haben sich immer sehr gefreut über einen Kontakt von außen. Mit vielen Bewohnern hielt ich Beziehungen bis zum Tod. Für eine demente Bewohnerin hatte ich die gesetzliche Betreuung über 4 Jahre übernommen. An ihrem Lebensende konnten wir eine große Dankbarkeit erleben. Frau Pfr. i.R. Schumann ist oft am Lebensende von Bewohnern gekommen. Für die Bewohnerin, für die ich die Betreuung übernommen hatte, hielt Frau Schumann eine Andacht, bei der fast alle MitarbeiterInnen anwesend waren und während dieser Andacht ist die Bewohnerin dann friedlich eingeschlafen. Das war sehr bewegend. Warum gibt es heute nicht mehr eine solche Begleitung und Sterbebegleitung durch unsere Gemeinde für die Menschen im Theresienheim?

Ich fand diese Begleitung so wichtig,



dass ich eine kurze Ausbildung machen wollte, um auch in der Palliativarbeit mithelfen zu können.

Aber dann kam es ganz anders – Sie wurden ehrenamtliche Mitarbeiterin im Kirchenbüro.

Ja, für die vielen Neuerungen in unserer Kirchengemeinde war Hilfe nötig, vor allem auf dem Gebiet der Finanzen. Viele Fachkräfte auf diesem Gebiet gab es "bei Kirchens" nicht. Da stand eher die Musik im Vordergrund. Die Finanzmenschen waren im Staatsapparat der DDR zu Hause. Ich war da eine Ausnahme und weil es so wichtig und nötig war, habe ich mich für die Arbeit in unserer Kirchengemeinde entschieden.

Zuerst habe ich im Bereich Legate gearbeitet (Anm. d. Red.: Vorsorgeverträge für Beerdigung und Grabpflege). Es gab zu der Zeit keine einheitlichen Regelungen für die Verträge, Abrechnungen oder Darstellung im Haushalt für Legate, alles sehr individuell. Die Ordnung nach gesetzlichen Regelungen war sehr mühevoll und erst ab dem Jahre 1995 gesichert gere-

gelt. Nun hatte ich mich auch in diese Thematik, z.B. die der Gebührenordnung, eingearbeitet und blieb dann dabei. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit Herrn Glück. Wir hatten 30 Legate zu betreuen, davon 5 Uraltlegate. Als Frau Hilger in den Ruhestand ging, habe ich eine ganze Zeit lang die Arbeit im Kirchbüro übernommen, bis ich die neue Mitarbeiterin Frau Grunwitz eingearbeitet hatte.

Aber auch um unsere Friedhöfe haben Sie sich umfassend gekümmert, bevor sich die Gemeindeleitung entschloss, sich dem Friedhofsverband anzuschließen. Was lag da alles in Ihrer Hand?

Als die langjährige Mitarbeiterin in der Friedhofsverwaltung Frau Gabriel in Rente ging, habe ich dort mit fester Vereinbarung die Aufgaben übernommen. Eine einfühlsame und angemessene Trauerberatung gehörte dazu.

Ich erinnere mich noch an die Familie eines verstorbenen Kindes, zu der ich durch die Trauerberatung im engen Kontakt stand. Als die Familie wegziehen musste, versprach ich ihnen, das Grab ihres Kindes zu pflegen. Das habe ich über 20 Jahre getan und die Beziehung zu dieser Familie gehalten. Es war der Familie wichtig, den Geschwisterkindern zu sagen: Da gibt es Frau Müller, die das Grab pflegt.

Auch die Bauprojekten unserer Gemeinde haben Sie mit auf den Weg gebracht.

Welche Projekte waren das zum Beispiel?

Meine Tätigkeit begann mit der Abwicklung der Finanzierung vieler Vorhaben in Münchehofe.

Auch um die Finanzierung des Aus-

baus der Kapelle zum Gemeindezentrum habe ich mich gekümmert.

Am Ende waren wir ganz glücklich über eine Zuwendung vom Kirchenkreis für die Anschaffung der schönen großen Tische, die heute noch in Verwendung sind.

Da war das Projekt der Kirchenglocke in Gedenken an Ingrid Grätz.

Solche großen Vorhaben waren für die Kirchengemeinde neu zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Es war ein sehr angenehmes Zusammenarbeiten mit Herrn Gölling und dem Kirchenratsvorsitzenden Klaus Guttkowski.

Trotz oder gerade wegen so viel ehrenamtlicher Arbeit neben Ehe und Familie gehören Sie und Ihr Mann zu den Paaren, die glücklich zusammen alt werden durften.

Die Gemeinde durfte im Gottesdienst an Ihrer Diamantenen Hochzeit Anteil nehmen. Wie haben Sie alle Aufgaben innerhalb und außerhalb der Familie unter einen Hut bekommen?

In unserer Ehe gab es eine gleichmäßige Verteilung der Lasten, da wir beide beruflich stark eingebunden waren. Bei mir konnte es zu kurzfristigen Terminen kommen und so kam es, dass bei Erkrankung der Kinder oft väterliche Pflege nötig war. Heute ist das wohl nichts Besonderes.

Haben Sie denn einen Tipp für eine gelungene Ehe?

Zwei Dinge waren für mich wichtig: 1. Achtsam sein und bemerken, was den Partner bewegt. Dann immer gemeinsam Lösungen suchen. 2. Geduldig sein. Ich bin bei Schwierigkeiten schnell auf der Palme. Die unendliche Geduld meines Mannes hat mir dann immer sehr geholfen.

Auch heute noch nehmen Sie beide interessiert Anteil an den Entwicklungen in unserer Gemeinde. Demnächst ist die GKR-Wahl: Haben Sie mit Ihrer langjährigen Erfahrung als aktives Gemeindeglied einen Rat für unsere neu gewählten GKR-Mitglieder?

Jedes GKR-Mitglied sollte sich einen Schwerpunkt suchen und darin seine Kompetenzen einbringen und erweitern.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft unserer Kirchengemeinde?

Ich wünsche mir, dass alle Möglichkeiten genutzt werden, zwischen den Ge-

meindegliedern enge Beziehungen aufrechtzuerhalten. Nach dem Weggang von Schwester Ursula habe ich versucht, einen Besuchsdienst zu organisieren. Es ist mir leider nicht gelungen. Hilfreich könnte auch ein Gebetskreis sein, wie es ihn lange Zeit gab. Ein gutes Miteinander der jungen, mittleren und alten Generation ist wichtig und sollte verbessert werden.

Vielen Dank für dieses persönliche Gespräch!

Elke Weidlich

Vielmals Dank für Erntedank

Liebe Menschen unserer Region Müggelsee,

am Sonntag, dem 12. Oktober 2025 haben die Gemeinden Friedrichshagen, Rahnsdorf und Schöneiche gemeinsam das Erntedankfest gefeiert. Es war ein herrliches Fest. An dieser Stelle sei von Herzen gedankt:

- Allen Menschen, die Erntegaben mitgebracht haben. Sie kamen der "Gesellschaft für Arbeit und Soziales e.V.", Erkner, zugute,
- Pfarrer Markus Böttcher, den Friedrichshagener Konfis sowie Gemeindepädagoge Matthias Liebelt und der Schöneicher GKR-Vorsitzenden Michaela Sommer für die gottesdienstliche Gestaltung und Mitwirkung,
- Kantor Johannes Raudszus und dem gesamten Posaunenchor für die Musik,
- ,Langschlenderer' Christof Rose für die Organisation und Betreuung

der Technik,

- Hans Dünzl und seiner Frau Doreen für die großartige Erntedanksuppe, die frisch auf dem Feld zubereitet wurde,
- Manuela Puls und Ihrer Familie für unzählige vor- und nachbereitende Handgriffe,
- · sowie allen anderen Menschen, die





beim Vorbereiten, Auf- und Abbau mitgeholfen oder etwas auf den gemeinsamen Buffettisch gestellt haben.

Ganz besonders danke ich dem Grätz-

hof Schöneiche, insbesondere Claudia und Robbi Buchallik. Durch Euer Engagement konnten die Wagen am Tag vor dem Fest wieder geschmückt und die prächtige Erntekrone gebastelt werden, die Suppenküche aufs Feld befördert werden, die Traktoren fröhlich von der Dorfkirche Schöneiche mit "Kind und Kegel" zum Kirchenacker tuckern und dort eine herrliche Kulisse für den Gottesdienst zaubern.

Der Schöneicher Erntedankgottesdienst wird mir noch lange in Erinnerung bleiben und ich freue mich schon aufs nächste Mal.

Pfarrerin Steffi Jawer

Neues aus dem Pfarrsprengel Rahnsdorf-Schöneiche:

MECHTHILD METZNER ZUR NEUEN PFARRERIN IN RAHNSDORF GEWÄHLT

Liebe Mitglieder unseres Pfarrsprengels in Rahnsdorf und Schöneiche,

mit großer Freude dürfen wir Ihnen mitteilen, dass Frau Mechthild Metzner, derzeit Pfarrerin an der Potsdamer Erlöserkirche, am 12.11.2025 vom Sprengelrat Rahnsdorf / Schöneiche zur neuen Pfarrerin der Pfarrstelle Rahnsdorf gewählt worden ist. Herzliche Gratulation!

In den nächsten Wochen werden wir nach Abschluss des kirchlichen Besetzungsverfahrens erfahren, wann wir Frau Metzner in Rahnsdorf und im Sprengel begrüßen können.

Herzliche Grüße aus dem Sprengelrat

Walter Heinrich Vorsitzender des Sprengelrates Rahnsdorf - Schöneiche

	Datum / Ort						
Junge Gemeinde	Mi, 19.15	Uhr, Kapelle Fichtenau					
Konfizeit	Jahrgänge 2026 und 2027, 14-tägig, donnerstags, 17 Uhr, Kapelle Fichtenau						
Christenlehre	Klassen 1 bis Klassen 4 bis	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·					
Blaues-Kreuz- Selbsthilfegruppe	Di, 18.30 Uhr, Kapelle Fichtenau, Lübecker Str. 14 (Selbsthilfegruppe bei Problemen mit Alkohol) Kontakt: A. Lindner, Tel. 0152 55 85 28 64						
Blockflöten-Quartett	Mo, 16.45 Uhr nach Absprache, Kapelle Fichtenau						
Mittenmang Kreis für das mittlere Alter	Mi, 17.12. Mi, 21.1.	jeweils 19 Uhr, Kapelle Fichtenau Kontakt: Pfarrerin Steffi Jawer					
Seniorenkreis	Mi, 17.12. Mi, 21.1.	jeweils 15 Uhr Kapelle Fichtenau					
Hauskreis	Do, 18.12. Do, 15.1.	20 Uhr bei Fam. Müller Kontakt über Gemeindebüro oder sebastian.mueller@gemeinsam.ekbo.de					
Ökumenischer Gesprächskreis	Mo, 26.1.	19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau					
Nachdenken über biblische Themen	Mi, 3.12. Mi, 7.1.	19.30 Uhr bei Frau Pfarrerin Schumann, Platanenstr. 30a					
Gemeindekirchenrat	Mi, 10.12. Mi, 14.1.	jeweils 19.30 Uhr Kapelle Fichtenau					
Redaktionskreis	Di, 2.12. Di, 6.1.	jeweils 18 Uhr Kapelle Fichtenau					

20

Dezember								
06.12.	Adventsgottesdienst im Rahmen des Adventsmarktes, Einweihung Antependium							
18:00	Taborkirche	Bertelsmann	J. Raudszus und Kantorei					
07.12.	2. Advent							
10:00	Kapelle Fichtenau	Jawer (A)	HP. Kirchberg					
14.12.	3. Advent							
10:00	Kapelle Fichtenau	Jawer	S. Gottschall					
10:00	Taborkirche	Fam. Neuse						
10:40	Theresienheim	Lütke						
21.12.	4. Advent							
10:00	Taborkirche	Einführung des neu gewählten GKR Scheufele						
15:00	DK Münchehofe	Musikalische Andacht / Effenberger	AK. Seidel					
24.12.	Heiligabend							
14:30	Kapelle Fichtenau	-						
14:30	Taborkirche	Christvesper m. Krippenspiel Grünke	J. Raudszus					
16:00	Waldkapelle	Christvesper / Neuse J. Rau	dszus und Bläser					
16:30	DK Münchehofe	Kirchner						
16:30	DK Rahnsdorf	Christvesper / Scheufele J. Raud	dszus und Kantorei					
16:30	DK Schöneiche	Krippenspiel (Christenlehre) Jawer+Team	HP. Kirchberg					
17:00	Kapelle Fichtenau	Lütke	S. Gottschall					
18:00	DK Schöneiche	Kirchner	T. Trantow					
18:00	Taborkirche	Christvesper / Garth J. Raud	dszus und Bläser					
22:30	Taborkirche	Christnacht (JG) Bertelsmann	J. Raudszus					
23:00	DK Schöneiche	Krippenspiel (JG) / JG und Jawer	HP. Kirchberg					
25.12.	Christfest I							
10:00	DK Schöneiche	Jawer	T. Trantow					
10:00	Waldkapelle	Neuse	N.N.					
26.12.	Christfest II	Sprengel-GD mit Kantorei						
10:00	Taborkirche	Grünke J. Raudszus	und Kantorei					
31.12.	Altjahresabend							
17:00	DK Schöneiche	Jawer (A)	T. Trantow					
18:00	GH Wilhelmshagen	Jahresausklang / Dr. Wogenstein (A)	N.N.					
19:00	DK Münchehofe	Konzert zum Jahresausklang						

Januar								
01.01.	Neujahrstag Sprengel-GD							
15:00	Kapelle Fichtenau	Jawer	N.N. u. L. Graap					
04.01.	2. So. nach Christfest							
10:00	GH Wilhelmshagen	Grünke	N.N.					
10:00	Kapelle Fichtenau	Kapelle Fichtenau Scheufele						
11.01.	1. So. nach Epiphan.							
10:00	GH Wilhelmshagen	Lütke	J. Raudszus					
10:00	Kapelle Fichtenau	mit Verabschiedung der bisherigen Ältesten und Einführung des neuen GKR Jawer (A)						
18.01.	2. So. nach Epiphan.							
10:00	GH Wilhelmshagen	Sprengel-GD Jawer	J. Raudszus					
10:40	Theresienheim	Lütke						
25.01.	3. So. nach Epiphan.							
10:00	Kapelle Fichtenau	Effenberger						
10:00	GH Wilhelmshagen	Garth	J. Raudszus					

Freud und Leid zur Fürbitte

AMTSHANDLUNGEN NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE!

Advent und Weihnachten – auch immer die Zeit der Wünsche und Geschenke

Viel zu oft geht es nur um Materielles. Der Sinn von Advent und Weihnachten geht dabei immer mehr verloren.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern nichts Materielles, sondern Zeit – Zeit zur Besinnung – eine **besinnliche** Adventszeit und ein **gesegnetes** Weihnachtsfest.

Die Redaktion

Wenn Sie Zeit haben, dann schauen Sie doch mal auf die **Seite 36**. Dort finden Sie alle Termine des **Lebendigen Adventskalenders**. **Schauen Sie einfach vorbei**.

Gemeindebüro

Frau Lydia Ansorg

Kapelle Fichtenau, Lübecker Str. 14 (geänderter Ort wegen Bauarbeiten am Pfarrhaus)

el. 030 / 649 51 35 oder 030 / 58 58 31 54 Mail buero.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de Sprechzeiten: Di 15–17 Uhr und Do 9–12 Uhr

Evangelischer Kindergarten

Leiterin Frau Doreen Dünzl-Klamann

Dorfaue 27

22

Tel. 030 / 649 80 82

E-Mail kindergarten.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de

Pfarrerin Steffi Jawer

Tel. 030 / 654 851 04 oder 030 / 58 58 31 53 E-Mail pfarramt.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de

Sprechzeit nach Vereinbarung

Vorsitzende des Gemeindekirchenrates Michaela Sommer

Tel.

E-Mail gkr-vorsitz.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de

Kontakt: s. Gemeindebüro

Gemeindepädagoge Matthias Liebelt

Tel. 0176 73 55 04 09 E-Mail m.liebelt@ekbso.de

Organist Hans-Peter Kirchberg

Tel. 030 / 643 89 560

E-Mail hans-peter.kirchberg@gemeinsam.ekbo.de

Leitung Junge Gemeinde Clara Heinrich, Ida Bender

Kontakt über Gemeindebüro

Beauftragte zur Prävention sexueller Gewalt Michaela Sommer

Tel. 030 / 250 926 87

E-Mail michaela.sommer@gemeinsam.ekbo.de

Pfarrerin i. R. Kerstin Lütke

Tel. 030 / 45 95 48 72

E-Mail kerstin.luetke@gemeinsam.ekbo.de

Pfarrerin i. R. Annemarie Schumann

Platanenstr. 30a Tel. + Fax. 030 / 649 86 04

E-Mail schumann-schoeneiche@ewe.net

Pfarrer i. R. Helmut Grätz

Dorfaue 34 Tel. 030 / 649 50 38

Friedhofsverwaltung erfolgt durch durch Ev. Friedhofsverband Berlin Süd-Ost

Tel. 030 / 501 736 10

(Friedhofsverwaltung Waldkirchhof Mahlsdorf)

E-Mail mahlsdorf@efbso.de

Waldfriedhof. Dorffriedhöfe Schöneiche und Münchehofe

Frau Madelaine Renner

Tel. 030 / 501 736 10

Bankverbindung

Kirchliches Verwaltungsamt Süd-Ost
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBEXXX Berliner Sparkasse

Bei Spenden immer angeben: Spendenzweck, Namen und "RT 125"

Einladung zum Ökumenischen Gesprächskreis

Montag, 26. Januar 2026 um 19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau, Lübecker Str. 14

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! (Offenbarung 21,5)

Diese Jahreslosung begleitet uns durch das Jahr 2026. Welche Bedeutung hat dieses Wort Gottes für uns und unser Leben? Blicken wir in Hoffnung und Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft?

Gabi und Rüdiger Theiss laden uns zum Gespräch dazu ein.

Klaus Guttkowski

Einladung zu "Mittenmang" am 21. Januar 2026, 19 Uhr, Kapelle Fichtenau

Thomas Trantow war "Unterwegs zwischen Himmel und Erde" und wird uns und euch an seinem Erleben der Bergwelt in Erzählungen, Denkanstößen und mit vielen Bildern teilhaben lassen.

Was bewirkt die Freiheit und überwältigende Größe der Berge in denen, die sie erkunden? Wie begegnen wir in den Bergen dem Klimawandel und dem Kampf dagegen? Was repräsentieren die Berge für uns Menschen? Wie und wo tauchen Berge in der

Bibel auf?

Mit welchen körperlichen und seelischen Grenzen kann uns die Zeit in den Bergen konfrontieren?

Zu diesen und vielen anderen Fragen können wir miteinander ins Gespräch kommen.

Herzlich willkommen an alle Interessierten.

Herzliche Einladung zum Seniorenkreis

Mittwoch, 17. Dezember 2025 um 15 Uhr, Kapelle Fichtenau, Lübecker Str. 14

Nach der Begrüßung und guten Wünschen zu Geburtstagen wird es adventlich in Vorfreude auf Weihnachten

und

Mittwoch, 21. Januar 2026 um 15 Uhr, Kapelle Fichtenau, Lübecker Str. 14

Wir beginnen unser Zusammensein mit Begrüßung und guten Wünschen sowie mit Liedern zu Geburtstagen, einer Andacht und Gesprächen bei Kaffee und Kuchen.

Bitte geben Sie wie immer Bescheid, wer abgeholt werden möchte.

Brigitte und Klaus Guttkowski

Musik in der Dorfkirche Schöneiche

Ein Sonnabend im Herbst. Die Blätter fallen, es hat gerade leicht genieselt. In freudiger Erwartung gehe ich in unsere Dorfkirche, hell erleuchtet ist der Raum und vorne in der Mitte, vor dem Altar, da steht sie – unsere neue elektronische Sakralorgel.

Heute soll sie das erste Mal vor Mithörern erklingen. Ach was, sie erklingt ja schon. Hans-Peter Kirchberg spielt schon mal die eine und andere Sequenz.

Komplex ist sie, die neue elektronische Sakralorgel. Hans-Peter Kirchberg wird später sagen: "Wie ein neues Auto, da gibt es auch viele Knöpfe, die muss man erst nach und nach kennenlernen. Nur hier sind es sehr viel mehr." Und ich denke, so viele Möglichkeiten und dann nur kurze Zeit zum Üben. Wie soll das gehen? Erst gestern ist der Basslautsprecher geliefert und installiert worden.

Den Auftakt macht Thomas Trantow mit einem Präludium von Johann Kaspar Ferdinand Fischer, einem Zeitgenossen von Johann Sebastian Bach. Er hat dafür ein "barock-typisches Flötenregister mit reicher Obertonigkeit" gewählt, so erklärt er es uns.

Danach erfahren wir, dass die am 3. Oktober 1852 eingeweihte Orgel der Orgelbauwerkstatt Friedrich Lange nach dem zweiten Weltkrieg nicht mehr spielbereit war. Sie wurde zunächst durch ein Harmonium ersetzt und dann 1969 durch eine kleine Serienorgel der Firma Böhm, die zunächst im Altarraum aufgestellt und dann 1985 auf die Empore gebracht wurde. Dort steht sie noch heute und sie wird auch dort bleiben. Für den Organisten bietet sie mit ihren nur 3 spielbaren

Registern auf einem Manual und ohne Bassregister aber leider nur wenige Möglichkeiten und gerade in den Weihnachtsgottesdiensten, wenn viele Menschen in der durchkühlten Kirche atmen, klemmen oft die Tasten. Die neue digitale Sakralorgel mit ihren sehr viel umfangreicheren Möglichkeiten ist also eine sehr gute Ergänzung zu unserer Dorfkirchenorgel auf der Empore.

Es folgen viele Beispiele, anhand denen uns Thomas Trantow die vielfältigen Möglichkeiten unserer neuen Orgel nahebringt. Wir hören nach unterschiedlichen Chorälen aus diversen Epochen von Johann Hermann Schein ("Amen zu aller Stund") bis Christiane Michel-Ostertun ("Wer nur den lieben Gott lässt walten") abschließend das Choralvorspiel zu "Wunderbarer König" von Johann Christian Heinrich Rinck, einem Zeitgenossen Beethovens.

Auch Hans-Peter Kirchberg setzt sich noch an die Orgel. Er spielt den ersten Satz der Partita c-Moll von Johann Sebastian Bach und den Choral Nr. 3 a-Moll von César Franck und setzt damit weitere Akzente.

Und, ja, wir bekommen einen ersten Eindruck davon, was sie alles kann, unsere elektronische Sakralorgel, ganz zart sein, sanft, andächtig meditativ, spätromantisch verträumt, strahlend feierlich, sehr kräftig auftrumpfend, triumphierend. So ein breites Spektrum – in Worte kaum zu fassen. Jedenfalls nicht von mir. Ich kann nur hören, staunen und ergriffen sein.

Und dann noch einmal Thomas Trantow mit den Worten: "Ich danke all denen, die für die neue Orgel mit ihrer Spende die finanzielle Grundlage geschaffen haben. Da spreche ich sicher

auch für Hans-Peter Kirchberg: Wir freuen uns sehr über die neuen Möglichkeiten, hier in der Dorfkirche zu musizieren."

Auch ich schließe mich dem Dank an alle, die dieses Projekt ermöglicht haben, an. Aber ohne das unermüdliche Wirken von Thomas Trantow, ohne seine vielfältige Arbeit an diesem Projekt, angefangen von der Recherche nach der Orgel bis hin

zum Bau des Podestes, auf dem sie jetzt steht, hätten wir diese Orgel nicht.

DU bist es, dem der GRÖSSTE Dank gebührt. DANKE Thomas!

Christiane Jaap

Die neue digitale Sakralorgel in der Dorfkirche Schöneiche

Hintergrund

Die Orgel ist seit Jahrhunderten das wichtigste Instrument im christlichen Gottesdienst. Sie begleitet den Gemeindegesang und die Liturgie, spielt Vor- und Nachspiele und kann auch in Konzerten spielen. Orgelmusik – feierlich, kraftvoll oder meditativ – prägt die Atmosphäre in Kirchen.

Im Gottesdienst am 3. Oktober 1852 wurde nach hagelbedingten Dachreparaturen und Umbauten der Dorfkirche eine neue Orgel der Orgelbauwerkstatt Friedrich Lange eingeweiht. Diese war nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr spielbereit. Zunächst wurde ein Harmonium aufgestellt. Später – 1969 – wurde eine kleine Serienorgel der Firma Böhm aus Thüringen gekauft und unten im Altarraum aufgestellt. Diese Orgel wurde 1985 auf die Empore verbracht, wo sie noch heute steht. Sie hat ein Manual und ein angehängtes Pedal ohne eigene Pfeifen eben eine in den 60er Jahren übliche Ersatzbeschaffung für kleine Kirchen.

Für den Organisten gibt es auf der Böhm-Orgel mit nur 3 spielbaren Registern (plus Sifflöte und Cimbelklang) auf einem Manual und ohne Bassregister nur wenige Möglichkeiten. Störend sind die Heiligabend-Effekte: Wenn die vielen Menschen in der kalten Kirche atmen, kondensiert die Feuchtigkeit des Atems an den Tasten, diese quellen auf und klemmen. Deshalb wurde seit 10 Jahren zumeist eine private Orgel hierher gebracht.

zuletzt wurde auch die gemeindeeigene mobile Digitalorgel aus der Corona-Zeit genutzt.

Die neue Orgel

Am 25. Oktober 2025 wurde die neue Orgel der Gemeinde im Rahmen der letzten "Musik in der Dorfkirche Schöneiche" der Gemeinde von Hans-Peter Kirchberg und Thomas Trantow vorgestellt und im Gottesdienst zum Reformationstag (31. Oktober) feierlich in Dienst genommen.

Unsere neue Orgel ist eine "digitale Sakralorgel".

Digital bedeutet in diesem Zusammenhang: Alle Töne wurden einzeln aufgenommen – wie für eine CD.

Sakralorgel: Keine elektronischen Klänge einer Hammond-Orgel, sondern Töne von klassischen Kirchenorgeln, die für die europäische Kirchenmusik seit Jahrhunderten in Gebrauch oder neu gebaut worden sind. Es sind echte, unbearbeitete Klänge von kleinen Dorfkirchen und einer großen, berühmten Orgel einer größeren Kirche, der Schlosskirche in Altenburg in Thüringen. J. S. Bach bezeichnete diese Orgel als die beste von ganz Deutschland.

Unsere neue Orgel hat, anders als die Böhmorgel auf der Empore, richtige Bassregister. Es sind also nicht die gleichen Töne, die mit den Händen auf dem Manual und mit den Füßen auf dem Pedal gespielt werden, sondern es gibt eigene, tief klingende Bassregister; somit wird ein ganz anderes Spielen möglich sein. Sehr schön sind auch die speicherbaren Registrierungen, nicht zu vergessen ist ihre Zuverlässigkeit – auch zu Heiligabend – s.o.

Wir können jetzt also große Klänge erklingen lassen – und auch echte Dorfkirchenklänge. Damit haben wir eine große Vielfalt in der Klanggestaltung für das liturgische Orgelspiel und die Begleitung des Gemeindegesangs und für Musik aus Barock – Romantik – Moderne.

Die neue Orgel steht auf einem fahrbaren Podest und kann situationsgerecht platziert werden. Die Böhm-Orgel von 1965 wird auf der Empore bleiben und kann – je nach Bedarf und Wünschen von Organist und Pfarrerin – auch weiterhin benutzt werden.



Vergleich Pfeifenorgeln und Digitalorgeln

Bei einer <u>Pfeifenorgel</u> wird der Ton durch einen Wind (unter Druck bewegte Luft) unter Verwendung von Pfeifen erzeugt. Pfeifenorgeln reagieren in Tonhöhe und Lautstärke empfindlich auf Veränderung von Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Winddruck. Sie sind handwerklich ge-

baut, oft wahre Kunstwerke, vielfach historische Substanz unter Denkmalschutz, überwiegend sehr viel teurer in der Anschaffung und Wartung.

Bei unserer neuen Digitalen Sakralorgel werden die Töne einer Pfeifenorgel einmal in CD-Qualität aufgenommen und dann auf Tastendruck über geeignete Lautsprecher wiedergegeben.

Es gibt auch andere Bauarten von elektronischen Orgeln in analogen und digitalen Technologien:.

- Elektromechanisch: Hammond-Orgel 1935
- Analog-elektronisch (Schwingkreise): Wurlitzer u.a. 1940er - 1970er Jahre
- Digitale Kirchenorgeln mit gesampelten Klängen: seit 1980 (USA)
- Seit den 1990er Jahren nur noch Digitaltechnik:
 - Sample-Technologie (aufgenommene Orgelpfeifenklänge)
 - Physikalische Modellierung (Klangsynthese mit Algorithmen nach physikalischen Prinzipien).

Diese beiden modernen akustisch gleichwertigen Digitaltechniken haben alle früheren Techniken abgelöst. Solche Digitalorgeln sind kostengünstig und unempfindlich, spieltechnisch und klanglich ebenbürtig (sehr echt wirkende Klänge, wenn Lautsprecher adäquater Qualität verwendet werden).

Gemeinsame Teile aller Orgeltypen:

- Tonansteuerung: Tasten (Manuale) bzw. Fußtasten (Pedale)
- Klangwahl: Register
- Spielhilfen: Presets / Kombinationen und Koppeln (nicht bei unserer Böhm-Orgel)
- Zusatz: Schweller (variable Lautstärke)

Resümee

Eine digitale Sakralorgel ist kein Fake, sondern eine moderne Form der Orgel: technisch anders, unempfindlich gegen Luftfeuchtigkeit, klanglich hervorragend und sehr variabel, spieltechnisch komfortabel, musikalisch voll einsatzfähig.

Dennoch gibt es im Bewusstsein einen Unterschied: Eine neue Orgel atmet nicht die Geschichtlichkeit einer historischen Orgel; auch kunstvolle Elektrik wird oft als minderwertig im Vergleich zu kunstvoller Mechanik angesehen (schon eine elektrische Traktur oder elektrische Spielhilfen wurden anfangs als Tabubruch angesehen). Und: Es ist wirklich ein anderes Gefühl, an einer historischen Orgel wie z.B. der restaurierten Dinse-Orgel in der Dorfkirche Rahnsdorf zu spielen.

So haben wir viele schöne Möglichkei-

ten – eine Pfeifenorgel hätten wir uns nicht leisten können.

Dank

Ein herzlicher Dank an alle, die mit Spenden, mit Kollekten, mit Gremienarbeit oder anders dazu beigetragen haben, dass dies möglich geworden ist.

Möge die neue Orgel immer wieder Menschen zusammenführen, zum Musizieren und Singen und Zuhören, zum Beten und zum Hören auf Gottes Wort, auch in Liedern, in der Musik, zum Miteinander in Jesu Namen, das heißt: zum wahren, menschlichen Miteinander – zum Lob Gottes.

Thomas Trantow

650 Jahre Münchehofe – ein Wochenende voller Geschichte und Gemeinschaft

Ein Fest, das verbindet

Am Wochenende des 27. und 28. September 2025 feierte Münchehofe sein 650-jähriges Bestehen – ein Jubiläum, das das ganze Dorf zusammenführte. Bei sonnigem Herbstwetter mit sommerlichen Temperaturen strömten zahlreiche Besucherinnen und Besucher zum Festgelände, um gemeinsam zu feiern, sich zu begegnen und die Geschichte des Ortes lebendig werden zu lassen.

Unter der Leitung von Ernst Peter bildete sich im Vorfeld ein Festkomitee von engagierten Bürgern, die das Festwochenende vorbereitet und geplant haben. Ihnen gilt ein besonderer Dank für die geleistete Arbeit im Team mit Achim Gottschalk, Gerd Leupold, Hartmut Geister, Dirk

Holzberg, Walter Masche sowie Bianka Schmäke und Anja Rautenberg.

Fröhlicher Auftakt am Samstag

Der Festtag begann am Samstag um 10.30 Uhr mit dem Einlass zum Reitrevier. Schon bald füllte sich der Platz mit fröhlichen Stimmen und buntem Treiben. Zwischen 11 und 12.45 Uhr zogen Reiterinnen und Reiter beim Festumzug aus dem Reitrevier durch das Dorf, begleitet vom Ponyreiten für Kinder – ein beliebter Programmpunkt, der viele Familien anlockte.

Um 13 Uhr eröffneten die Ortsvorsteherin Bianka Schmäke gemeinsam mit dem Bürgermeister der Gemeinde Hoppegarten und Schirmherrn des Ortsjubiläumsfestes Sven Siebert offiziell die Feierlichkeiten. Die Gäste erfuhren viel über die Geschichte und Entwicklung des Ortes bis in die heutige Zeit. Anschließend folgte ein abwechslungsreiches Kulturprogramm für Jung und Alt, das sich bis in den späten Abend hinein erstreckte.

Musik und gute Stimmung

Ein Höhepunkt des Tages war der Auftritt der bekannten Rockband Silly mit einer besonderen Art im "Talk mit Silly". Von 18 bis 20 Uhr wurden die Bandmitglieder von Wolfgang Martin, dem Autor des Buches "Paradiesvögel fängt man nicht ein - Hommage an Tamara Danz" zu den Epochen in ihrer Geschichte seit der Gründung im Jahr 1978 befragt und sie gaben mit ihren Antworten und kurzweiligen Geschichten ein authentisches Bild der Vergangenheit. Mit ihren Songs, die überwiegend ihre größten Hits betrafen, erinnerten sie an Erfolge aus früheren Zeiten bis heute und sorgten zugleich für ausgelassene Stimmung von ca. hundert Fans, die zu diesem Ereignis gekommen waren.

Danach lud ein DJ ab 20.15 Uhr mit schwungvoller Tanzmusik zum Mitfeiern und Tanzen ein, das Duo Noah und Nele Lachmund aus Schöneiche gaben zwischendrin eine musikalische Einlage ihrer Songs und am Ende war es ein fröhlicher Abschluss des ersten Festtages.

Geschichte und Kirche am Sonntag

Der Sonntag stand ganz im Zeichen der Geschichte Münchehofes und der kirchlichen Gemeinschaft. Um 13 Uhr begann in der Dorfkirche eine Veranstaltung mit geschichtlichem Abriss durch Walter Masche als Ortschronisten. Hier wurden viele Details zu unserer historisch besonderen Feldsteinkirche gegeben. Die beiden geladenen Zeitzeugen Pfarrer i.R. Helmut Grätz aus Schöneiche und André Dujardin aus Münchehofe ergänzten und berichte-

ten sehr lebendig Ereignisse und Episoden aus dem Leben in Münchehofe in den vergangenen Jahrzehnten.

Im Anschluss luden die Veranstalter zu einem gemütlichen Kaffeetrinken mit selbst gebackenem Kuchen ein, Anne-Kathrin Seidel (Violine), Volkmar Weiche (Cello) und Hans-Peter Kirchberg (E-Piano) unterhielten die Gäste unter anderem mit Paul-Lincke-Melodien – ein Moment des Austauschs und Erinnerns für viele Gäste.

Feierlicher Abschluss in der Dorfkirche

Der Festgottesdienst um 16 Uhr bildete den geistlichen Höhepunkt des Wochenendes. Pfarrerin i.R. Kerstin Lütke leitete den Gottesdienst, begleitet vom Raymund-Dapp-Ensemble, das mit festlicher Barockmusik die Kirche erfüllte. In ihrer Predigt betonte Pfarrerin Lütke die Bedeutung gemeinsamen Lebens und den Blick auf die vorhergehenden Generationen mit Dankbarkeit von Glaube und Zusammenhalt für das Leben im Dorf – damals wie heute.

Ein gelungenes Jubiläum

Mit vielen Begegnungen, guten Gesprächen und festlicher Musik klang das Jubiläumswochenende aus. 650 Jahre Münchehofe – ein Fest, das eindrucksvoll zeigte, wie lebendig Geschichte und Gemeinschaft hier bis heute sind.

Cornelia Braukmann

Elektronische Medien für religiös interessierte Menschen – Teil 3

Die öffentliche Verfügbarkeit von Expertenwissen hat große Fortschritte gemacht. Wissen, das - in Lexika und Fachpublikationen zusammengestellt – früher aus Kostengründen nur in Fachbibliotheken verfügbar war, ist jetzt auf speziellen Websites und in Online-Lexika allen Interessierten zugänglich. Es liegt in der Natur des Expertenwissens, dass es einiger Vorkenntnisse bedarf, um es erschließen zu können. Auch für Laien eines Fachgebiets (z. B. religiös interessierte Menschen, die kein Theologiestudium absolviert haben) gibt es etliche interessante und gut nutzbare Internetquellen.

In diesem Beitrag möchte ich zwei solche als Wissensquellen nutzbare Websites vorstellen: "Kirchenjahr evangelisch" und "Syslex".

"Kirchenjahr evangelisch" (auch als Link auf der Website unserer Gemeinde (rechts unten unter "Lesungen zum Gottesdienst") zu finden) gibt zu jedem Festtag und jedem Sonntag ein Set von Standardinformationen: Predigttext, Evangelium, Kernaussage, Wochenspruch Wochenpsalm, Wochenlied, Wo-



chengebet, für den nächsten Sonntag / Festtag zusätzlich unter "Exegese" eine Auslegung des Predigttextes (EfP: Exegese für die Predigtvorbereitung) sowie eine "Lesepredigt" (bereitgestellt von der "Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands" (aus copyright-Gründen nicht nachträglich abrufbar)). Zuletzt gibt es hier noch Links zu den Liturgischen Texten (Eingangspalm, AT-Lesung, Epistel, Evangelium, Halleluja-Vers und Predigttext).

EfP ist ein Angebot der Deutschen Bibelgesellschaft. Diese Ausarbeitungen (für jeden Sonntag / jeden Festtag) sind abrufbar:

- nach Festtagen / Sonntagen geordnet unter https://www.die-bibel. de/efp
- nach Textstellen geordnet unter https://www.die-bibel.de/ressourcen /efp .

Diese Ausarbeitungen bestehen jeweils aus drei Teilen:

- Informationen zum Text (Quellen, Überlieferungsgeschichte u. a.)
- Exegese kompakt (Informationen zur Übersetzung, zur literarischen Gestaltung und zu Kontexten sowie Schwerpunkte der Interpretation und theologische Perspektivierung) und
- praktisch-theologische Resonanzen (persönliche Resonanzen des Autors, Fokussierung auf das Thema des Textes, theologische Aktualisierung, Bezug zum Kirchenjahr und weiterführende Anregungen).

Für mich ist das Lesen dieser Ausarbeitungen in Vorbereitung oder Nachbereitung eines Gottesdienstes ein großer Gewinn: So wird mir ein tieferes Verständnis und Erleben ermöglicht. Das ersetzt nicht einen Gottesdienstbesuch, der in meiner Wirklichkeit aus Zeitgründen oft unvorbereitet erfolgt und dann eben ganz anders ist.

"SysLex" ist ein Onlinelexikon für Systematische Theologie. Es bietet eine Einführung in dogmatische, ethische und religionsphilosophische Begriffe im Blick auf aktuelle Probleme und zentrale Forschungslinien.

- Problemorientiert: Klassische Themen und Begriffe Systematischer Theologie werden daraufhin befragt, welche gegenwartsrelevanten Fragestellungen christlich-religiöser Praxis und systematisch-theologischer Wissenschaft in ihnen diskutiert werden.
- Vernetzt: Die klassischen Themen und Begriffe Systematischer Theologie werden mit konkreten, aktuellen Problemen verknüpft und online verlinkt.
- Divers: SysLex setzt sich zum Ziel, die Vielfalt protestantischer Theologie widerzuspiegeln (etablierte und weniger bekannte Positionen und Perspektiven).

SvsLex richtet sich an Studierende der Theologie und der Geistes- und Kulturwissenschaften insgesamt, an Lehrkräfte, VikarInnen und PfarrerInnen und an alle, die Interesse an systematisch-theologischen Themen, kirchlichen und christlich-religiösen Fragen und politisch-gesellschaftlichen Debatten haben.



Getragen wird SysLex von einem HerausgeberInnenkreis, dem derzeit dreizehn WissenschaftlerInnen aus der Systematischen Theologie angehören. Technisch entwickelt an der FU Berlin, seit Mai 2025 online, soll es später vom "Fachinformationsdienst Theologie der Universität Tübingen" betrieben werden. Open Access steht es allen interessierten NutzerInnen zur Verfügung.

Ich finde auf diesen Seiten viele Anregungen. Daher möchte ich mit diesem Beitrag dazu anregen, hier zu stöbern. Vielleicht ist es für den einen oder anderen ebenfalls interessant? Eine kurze Rückmeldung an die Redaktion würde uns freuen (hat jemand bis hierhin gelesen ist dieser Beitrag Platzvergeudung? Hat jemand mal eine der genannten Websites besucht?).

Thomas Trantow

30 Jahre Layout-Arbeit von Frank Illmann

Eine Würdigung

Ich denke, in unserer Gemeinde wird ein christliches Miteinander über Generationsgrenzen hinweg in vielfältiger Weise gelebt. Ein solches Miteinander ist nicht selbstverständlich; ich bin dankbar, daran teilhaben zu dürfen. Teilhaben bringt aber auch die Forderung, aktiv mitzugestalten. Dieser Forderung möchte ich Folge leisten, indem ich im Gemeindekirchenrat mitarbeite. Aufgaben gibt es sicher genügend. Ich hoffe, etwas zu deren Bewältigung beitragen zu können."

Mit diesen Worten trat Frank Illmann im Dezember 1995 – vor nunmehr 30 Jahren – sein Ältestenamt in unserer Gemeinde an und fand rasch in der Gestaltung des Gemeindebriefs die Aufgabe, die ihn besonders reizte. Bereits im Januar 1996 er-

schien die erste von ihm gestaltete Ausgabe – der Beginn einer beeindruckenden Kontinuität und eines großen ehrenamtlichen Engagements: Seit nunmehr 30 Jahren gestaltet Frank Illmann mit großer Leidenschaft das Layout unseres Gemeindebriefs.

Ein kurzer Blick zurück

Der erste Gemeindebrief unserer Kirchengemeinde war im Winter 1978/79 erschienen – damals noch ein hektographiertes Blatt. Der Kunsthistoriker und Schöneicher Kirchenälteste Dr. Joachim Fait fertigte für jede Ausgabe eine neue Version seiner "Drei-Kirchen-Zeichnung" an, die später zu unserem bekannten Gemeindelogo wurde.Nach der Wende erleichterte der Einzug des Kopierers die Herstellung, und so blieb die Fait'sche Zeichnung auch nach seinem Tod 1993 erhalten. Wenig später erfolgte der Schritt zum Computer-Layout - und damit begann Franks Ära.

Über viele Jahre gab es für die Lektorierung eine sehr intensive Zusammenarbeit mit Dr. Herbert Küstner, zunächst hier in Schöneiche und dann nach seinem Weg-



Evangelische Kirchengemeinde Schöneiche

März / April 1996

Liebe Gemeinde,

der Monatsspruch für März ist besonders geeignet als Anknüpfungspunkt für das Gespräch mit unseren nicht christlichen Mitbürgern über Inhalte des Glaubens Denn er verweist uns auf etwas sehr Wertvolles für unser Zusammenleben, nämlich, die Belastungen unter uns

Die Vereinzelung der Menschen ist gewachsen. Viele, die in persönlicher Not sind, sehen allein keinen Ausweg. Unsere Anteilnahme, unser Mitsuchen mit ihnen nach Chancen des Lebens kann von Angst befreien, ja, Weiterleben ermöglichen. Je nach Situation ist wenig oder viel nötig: ein ermutigender Blick für einen unbekannten Passanten oder ein Hilfseinsatz für eine Bekannte über einen längeren Zeitraum.

Im Leben wird unser gemeinsames Helfen gebraucht, ohne daß wir dabei nach unseren unterschiedlichen Anschauungen fragen. Ich bin froh, daß es Beispiele dafür in unserem Ort gibt. Wer wir auch sind - das Mitempfinden, der Dienst an anderen

macht unser eigenes Leben reicher, bringt es dem Grund und Sinn allen Lebens näher, läßt es "groß sein" und erfüllt. Von Albert Camus sollen die Worte stammen:

Weil es leichter ist, seine tägliche Arbeit zu tun und in blinder Friedsamkeit zu warten, daß der Tod eines Tages kommt, meinen viele, sie hätten genug getan, wenn sie niemanden geradezu umbringen Es kann aber keiner in Frieden sterben, wenn er nicht alles getan hat damit die anderen leben

Das letzte, größte Maß des Mit-Leidens hat Jesus Christus gesetzt: Er hat den Tod für andere auf sich genommen, damit neues, ans deres Leben möglich wird Das feiern wir zu Ostern

Herzlich grüßt Sie Ihre Kerstin Lütke

Monatsspruch März Jesus Christus spricht: Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein. Markus 10.43



zug aus Schöneiche über das Internet. Über mehr als 30 Jahre war Pfarrerin Kerstin Lütke mit ihren Gedanken und Ideen für den Gemeindebrief und natürlich auch mit ihren Wort- und Bildbeiträgen ein wesentlicher Teil des Kernteams "Gemeindebrief". Auch einige andere Gemeindeglieder haben unseren Gemeindebrief über lange Jahre mitgestaltet und mit Frank eng zusammengearbeitet. In diesem Zusammenhang denke ich auch an das Team der GemeindebriefausträgerInnen: Menschen, die vielfach bis ins hohe Alter die Gemeindebriefe in "ihrem" Bezirk austragen und oft auch speziellen Kontakt zu den Lesern und Leserinnen halten.

Technische Entwicklung und behutsame Modernisieruna

Über die Jahrzehnte hinweg wurde das Layoutprogramm mehrfach aktualisiert und ersetzt - zuletzt im Jahr 2025, als der Microsoft Publisher abgelöst wurde. Mit dem Affinity Publisher steht nun ein zeitgemäßes, professionelles und webbasiertes Satzprogramm zur Verfügung, das uns als Kirchengemeinde sogar kostenfrei zugänglich ist.Trotz aller technischen Veränderungen ist die Grundstruktur unseres Gemeindebriefs mit der Gottesdiensttabelle in der Mitte erhalten geblieben. Details der Gestaltung und der Druck (farbig seit 2013) sind in den vielen Jahren weiterentwickelt und vorsichtig an geänderte Erwartungen und Lesege-

wohnheiten angepasst worden, ohne den vertrauten Charakter des Blattes zu verlieren.

Viel mehr als nur Layout

Doch die beste Software ersetzt nicht die viele Arbeit im Hintergrund. Bevor das eigentliche Layout beginnt, muss vieles vorbereitet werden:

Beiträge werden geplant, recherchiert, geschrieben und gesammelt.

Bilder als Hintergrund – insbesondere für das Titelblatt und die Seite 2 - sowie Fotos zur Illustration / zur Verschönerung werden zusammengesucht und beschnitten / verkleinert / vergrößert. Hierfür hat Frank oft auch selbst fotografiert oder Fotos aus seiner privaten Sammlung genommen.

Informationen für Tabellen, Gottesdienste und Veranstaltungen müssen eingeholt, ergänzt und manchmal auch angemahnt werden.

Anzeigen werden akquiriert und betreut.

Alle Texte werden in unserem Cloudspeicher für das Lektorenteam bereitgestellt (Prüfung auf einheitliche Typographie, Zeichensetzung, Rechtschreibung und Stil).

Erst dann beginnt die eigentliche Gestaltungsarbeit: Die Beiträge, Tabellen, Bilder und Textblöcke werden auf die Seiten verteilt. Dabei gilt es, zahlreiche Regeln zu beachten, etwa die Gottesdiensttabelle stets auf der mittleren Doppelseite zu platzieren. Wenn der neue Gemeindebrief fertiggestellt ist, erfolgt eine zweite Lektorierung – meist mit letzten Ergänzungen und Korrekturen.

Doch auch danach ist Franks Arbeit noch nicht beendet:Verteilerlisten müssen erstellt und der Druck in Auftrag gegeben werden. Nach der Lieferung werden die Kartons mit den Gemeindebriefen in die Dorfkirche oder das Gemeindezentrum Fichtenau gebracht und an die Verteilerinnen und Verteiler ausgegeben. Schließlich muss die digitale Ausgabe noch datenschutzgerecht bereinigt werden (personenbezogene Daten von Taufen, Beisetzungen und Geburtstage werden entfernt).

Einsatz, der meist im Verborgenen bleibt

Etwa zwei Wochen intensiver Arbeit - im Umfang einer halben Vollzeitstelle stecken in jeder Ausgabe. Kaum zu glauben, wieviel Arbeit in jedem fertigen Gemeindebrief steckt!

Stressig wird es, wenn Beiträge ver-

spätet eintreffen oder technische Automatismen durch Nichtverwendung des Formblatts zur Einreichung gestört werden. Auch das Erstellen neuer Versionen von Beiträgen durch die Autoren nach Beginn der Lektorierung bzw. Arbeit am Layout ist ein häufiger Bremsklotz und verursacht Mehrarbeit. Trotzdem gelingt es Frank immer wieder, alles rechtzeitig zum Monatswechsel fertigzustellen – zuverlässig, präzise und mit einem sicheren Blick für Gestaltung.

Dank und Anerkennung

Im Namen der gesamten Leserschaft sage ich herzlichen Dank, lieber Frank, für dein außergewöhnliches Engagement, deine Geduld und deine Liebe zum Detail. Unser Gemeindebrief – mitunter bis zu 40 Seiten stark – ist informativ, ansprechend und stets übersichtlich gestaltet. Du hast das Erscheinungsbild unserer Gemeinde über drei Jahrzehnte entscheidend mitgeprägt.

30 Jahre sind eine lange Zeit. Wenn alle Beteiligten weiterhin so verlässlich zusammenarbeiten, dürfen wir hoffen, dass Frank Illmann diese Arbeit noch viele Jahre mit Freude fortführen wird.

Thomas Trantow

R E L I G I O N für Mengierige

Dürfen wir uns ein Bild von Gott machen?

Welche Bilder des Göttlichen sind erlaubt, notwendig, erbaulich oder schädlich? Eine eindeutige Antwort darauf hat das Christentum nie gefunden.

"Du sollst dir kein Gottesbild machen!", heißt es einerseits im zweiten der zehn Gebote. Andererseits sind in der Christentumsgeschichte Gemälde, Fresken und Skulpturen von heiligen Frauen und Männern, Maria, Jesus Christus, dem Heiligen Geist und sogar vom Gottvater selbst entstanden. Diese füllen bis heute die Kirchen und Museen.

Müssten sie nicht verboten sein?

Diese Frage ist unserem Blick auf die Vergangenheit geschuldet, der geprägt ist von den Gesetzen und Verboten der heiligen Texte und der theologischen Tradition.

Auch die ersten Christen hatten ein dringendes Bedürfnis nach Bildern. Damals war die frühe christliche Kunst schlicht, ja arm: naive Wandmalereien in Katakomben, Amulette, frommes Kunsthandwerk. Hieraus sollte sich langsam eine eigene Bildsprache entwickeln. Die ersten künstlerischen Bilder über das Leiden und die Auferstehung Jesu Christi entstanden erst im fünften Jahrhundert.

Doch das war nur der Anfang einer atemberaubenden Kunstgeschichte: Die Maler und Bildhauer der Romanik und Gotik im Mittelalter, der Renaissance (ab dem 14. Jahrhundert), später des Barock, der Klassik sowie der Romantik zu Beginn des 19. Jahrhunderts schufen in unterschiedlichsten Stilen eine Fülle an immer neuen christlichen Bildwerken, die sich nicht mehr zählen lassen. Das Bilderverbot scheint dabei keine Rolle gespielt zu haben. Nur die Reformatoren des 16. Jahr-

hunderts, die den Heiligenkult der Papstkirche bekämpften, erinnerten an den theologischen Sinn des zweiten Gebots. Es stellt klar, dass Gott nicht von dieser Welt ist und jeder menschliche Versuch, ein festes Bild von ihm zu machen und zu fixieren, verdächtig ist.

Gottesbilder sind stets in der Gefahr, Gott zu einem Götzen zu machen und zu Instrumenten klerikaler oder politischer Herrschaft zu werden. Deshalb müssen Christenmenschen, um es modern zu formulieren, ihre Glaubensbilder immer wieder infrage stellen, damit diese nicht an die Stelle des Geglaubten treten. Das Bilderverbot hat also eine befreiende Wirkung. Es kann Künstler dazu anregen, alte Bildmuster zu durchbrechen und Neues zu schaffen.

Aber wie wird diese Geschichte weitergehen? Früher hat die Spannung zwischen der Liebe zu hergebrachten Gottesbildern und der Notwendigkeit, sie zu kritisieren und durch neue Schöpfungen zu ersetzen, viele Künstlerinnen und Künstler inspiriert. Wird das im 21. Jahrhundert auch so sein? Das ist eine offene Frage.

Man kann neugierig darauf sein, welche Antworten vor allem die jungen und wachsenden Christentümer in Afrika oder Asien darauf geben werden.

Johann Hinrich Claussen

Aus: "chrismon", Monatsmagazin der evangelischen Kirche www.chrismon.de

4. Dezember – Sterben und Blühen Die Barbarazweige sind älter als der Weihnachtsbaum

Was haben ein Koch und ein Artillerist gemeinsam, ein Architekt, ein Bergmann und ein Sterbender? Dieselbe Patronin haben sie, merkwürdigerweise, die Märtyrerin Barbara, deren Gedenktag am 4. Dezember begangen wird. Dass sie so unterschiedliche Menschen als Helferin geschätzt haben, deutet darauf hin, wie beliebt Barbara einmal im Himmel der Vollendeten gewesen ist. Zumal ihr Kult uralte, vorchristliche Wurzeln besitzt: Wer am Barbaratag Zweige vom Kirschbaum oder vom Forsythienstrauch ins Wasser stellt, damit sie am Heiligen Abend blühen, führt damit einen archaischen Fruchtbarkeitsbrauch fort. Ursprünglich wurden die Zweige geschnitten, wenn der Weidebetrieb zu Ende war. Wenn sie dann in Stall oder Stube blühten, bedeutete das Segen für das nächste Jahr. Erst im 15. Jahrhundert verband sich die alte Sitte mit Weihnachten.

Noch um 1900 ersetzten die Barbarazweige – mit buntem Zuckerwerk geschmückt – in ländlichen Gegenden Süddeutschlands den als "preußisch" verschrienen Christbaum. Es gab sogar einen richtigen "Barbarabaum", eine junge Kastanie, Kirsche, Ulme oder Birke, die Anfang Dezember in einen Wasserkübel gestellt wurde und bis Weihnachten austrieb. Solche Prachtbäume reichten oft bis zur Decke!

Und wer war diese sagenhafte Barbara? Der Legende nach eine Märtyrerin, schön und hochintelligent, die der eigene Vater aus Wut über ihr Bekenntnis enthauptet haben soll, und zwar während der Christenverfolgung unter Diokletian um 306. Sie wird gern mit einem Turm dargestellt, weil



Detail vom Barbara-Altar von Jerg Ratgeb in der Stadtkirche Schwaigern, 1510. Enthauptung Barbaras durch ihren Vater Dioscuros.

sie angeblich vom Vater dort gefangen gehalten wurde. In der Schar der vierzehn Nothelfer gilt sie als Fürsprecherin in der Sterbestunde und als Schützerin vor einem unvorhergesehenen Tod.

Christian Feldmann

"Du bist gestorben für Jesus.
Auch unser Leben ist ein Sterben.
Aber in der Liebe entsteht Neues,
Ewiges, Blühendes:
unser wahres Weihnachten.
Sei uns nahe, wenn die Kälte uns
bedrückt
und der Winter uns bedroht.
Gib uns Menschen, die uns Wärme
schenken,
die in den Knospen unseres Bemühens
das Blühen erkennen,
in den oft kahlen Zweigen unseres
Alltags
die verborgene Freude."

Wolfgang Bader

36

Lebendiger Adventskalender 2025

In besinnlicher Runde mit Liedern und Geschichten die Hektik des Alltags hinter sich lassen un gemeinsam Weihnachten entgegensehen. Macht alle mit - Alt und Jung, Groß und Klein, Familien und

Alleinstehende! Alle sind eingeladen teilzunehmen – um 18 Uhr vor den genannten Türen.							
So, 30.11.	Familiengottesdienste in Rahnsdorf und Schöneiche						
Mo, 1.12.	Familie Theiss, Herzfelder Steig 21, Rahnsdorf						
Di, 2.12.							
Mi, 3.12.	Junge Gemeinde, Kapelle Fichtenau						
Do, 4.12.	Familie Scheufele, Walther-Demel-Str. 41 a						
Fr, 5.12.	Vorweihnachtliches Singen mit HP. Kirchberg u. Th. Trantow, Dorfkirche Schöneiche						
Sa, 6.12.	Adventsmarkt um die Taborkirche, Wilhelmshagen, 18 Uhr Andacht						
So, 7.12.	Waldkapelle, Waldstr. 50, Hessenwinkel, 15 Uhr						
Mo, 8.12.	Familie Brunzlow, Kalkbergeweg 46, Rahnsdorf						
Di, 9.12.	Hausgemeinschaft / Fam. Pietsch, Stegeweg 55						
Mi, 10.12.	Pfarrerin St. Jawer und Gemeindekirchenrat, Kapelle Fichtenau						
Do, 11.12.	Familie Guttkowski, Friedrich-Ebert-Str. 19						
Fr, 12.12.	Familien Höhne / Severin, Kantstr. 26						
Sa, 13.12.	Frau Nonn, Kath. Kirche, Friedrich-Ebert-Str., 15 Uhr						
So, 14.12.							
Mo, 15.12.	Freundeskreis Dorfkirche Rahnsdorf, Dorfstr., Rahnsdorf						
Di, 16.12.	Familie Mergen, Grasehorstweg 35, Rahnsdorf						
Mi, 17.12.	Christiane Jaap, Am Pelsland 35						
Do, 18.12.							
Fr, 19.12.	Adventssingen am Rathaus, Dorfaue 1						
Sa, 20.12.	Familie Buchallik, Dorfaue 34						
So, 21.12.	AK. Seidel, Musikalische Andacht, Dorfkirche Münchehofe, 15 Uhr						
Mo, 22.12.	Familie Ansorg, Stegeweg 33						
Di, 23.12.	Familie Trantow / Neubert, Petershagener Str. 63						
Mi, 24.12.	In allen Gottesdiensten						



Floristik für jeden Anlass

Ihre Blumenboutique mymoria in Schöneiche bei Berlin

030 64 95 020

Brandenburgische Str. 78 · 15566 Schöneiche www.mymoria-blumenboutique.de blumenboutique@mymoria.de





Rundum-Bestattungsservice

in Schöneiche und Umgebung

Im Trauerfall ist Bestattungen D. Schulz Tag und Nacht für Sie erreichbar (030) 64 958 515

Brandenburgische Str. 78 · 15566 Schöneiche www.bestattungen-d-schulz.de d.schulz-bestattungen@mymoria.de



Bestattunghaus Schöneiche Friedhofs- und Grünanlagenpflege

Als Ihr Bestattungshaus in Schöneiche beraten wir Sie und helfen Ihnen in allen Fragen zum Thema Bestattung, Bestattungsvorsorge und Grabgestaltung.

Am Gemeindefriedhof Friedensaue 5 15566 Schöneiche, Tel. (030) 65 48 28 93



Datum	Zeit / Ort	Veranstaltung	siehe Seite
So. 30.11. bis Mi. 24.12.	18 Uhr (Ausnahmen 15 Uhr), verschiedene Orte	Lebendiger Adventskalender	36
Fr. 5.12.	17.40 Uhr, DK Schöneiche	Vorweihnachtliches Singen	9
Mi. 17.12.	15 Uhr, Kapelle Fichtenau	Seniorenkreis	23
Fr. 19.12.	18 Uhr, Kulturgießerei	Weihnukka	12
Fr. 9.1.	17.40 Uhr, DK Schöneiche	Nachweihnachtliches Singen	9
Mi., 21.1.	15 Uhr, Kapelle Fichtenau	Seniorenkreis	23
Mi. 21.1.	19 Uhr, Kapelle Fichtenau	Mittenmang	23
Mo. 26.1.	19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau	Ökumenischer Gesprächskreis	23

Evangelische Kirchengemeinden der Region im Internet

Unter www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de finden Sie die Neuigkeiten, die sich nach Redaktionsschluss des Gemeindebriefes ergeben, und viele andere Informationen.



Newsletter abonnieren: www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de/newsletter

Impressum -

Der *Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Schöneiche* erscheint sechsmal im Jahr. Anschrift: Dorfaue 6, 15566 Schöneiche / E-Mail: redaktion.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de Herausgeber: Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Schöneiche *Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung des GKR und der Redaktion wieder.*

Redaktion: K. Guttkowski, F. Illmann, S. Jawer, S. Sommer, T. Trantow, E. Weidlich Lektorierung: K. Wawra-Heinrich, C. Braukmann und Redaktionskreis • Layout: Frank Illmann Redaktionsschluss: 10. November, Auflage: 1.250 Stück

Da wir den Gemeindebrief kostenlos verteilen, wären wir sehr dankbar, wenn Sie uns gelegentlich mit einer Spende unterstützen könnten. (Bankverbindung s. S. 22)
Bitte beachten Sie den **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Febr./März.): 10. Jan.**Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen, Martin-Luther-Weg 1, Tel. 05838/990899

ERLEBNISSE – organisiert vom Förderverein der Kirchengemeinde

Vor uns liegt die Advents- und Weihnachtszeit. Advent – lateinisch adventus "Ankunft". Was verbinden wir mit der vor uns liegenden Zeit? Wenn die Glocken zu Beginn des Jahres 2026 läuten, liegt das Jahr 2025 hinter uns und darüber werde ich kurz berichten.

Am 13.9. machten sich 35 Interessenten auf den Weg nach Werder an der Havel. Mit Reiners Reisekutsche kamen wir sicher ans Ziel und nach einem erlebnisreichen Tag auch wieder nach Hause. Nach einer informativen Stadtführung, die wir in zwei Gruppen unternahmen, und dem sehr schmackhaften gemeinsamen Mittagessen gab es freie Zeit zum individuellen Erleben, hauptsächlich der Inselstadt. Wer nicht mit dabei sein konnte, dem sei ein Besuch ausdrücklich empfohlen. Ich hatte, wie bei so manchen anderen Stadtbesuchen in den jüngeren Bundesländern auch, den Eindruck, dass die politische Wende genau zur richtigen Zeit kam, um dem Verfall Einhalt zu gebieten. Die Inselstadt ist inzwischen ein Kleinod mit vielen schönen Plätzen, kleinen Lädchen und netten Cafés.

Am 14.9., gleich nach der Fahrt nach Werder, fand die Sommerkonzert-Reihe ihren Abschluss mit dem Konzert von "Kaulsdorf Brass". Die Blechbläser, Musikerinnen und Musiker aus unserer Region erfüllten die Kirche mit Musik unterschiedlicher Genres mit viel Hingabe. Mo-

deriert wurde es mit viel Empathie und netten Anekdoten. Es war das erste Sommerkonzert, bei dem mitgesungen werden konnte. Es brauchte etwas Zeit, ehe in den Klassiker "Das ist die Berliner Luft, Luft, Luft" eingestimmt wurde. Es war ein gelungenes Finale.

Zu berichten ist auch von der Fertigstellung und Inbetriebnahme der Kirchturm-Beleuchtung in Münchehofe, rechtzeitig vor dem 650. Geburtstag des Ortes. Vielleicht sind Sie mal am Abend über den Feldweg Richtung Münchehofe unterwegs und überzeugen sich selbst. Wenn Sie es bis zur Kirche schaffen, dann gönnen Sie sich auf der in diesem Jahr neu errichteten Bank eine kurze Pause, bevor Sie nach Hause zurückkehren. Diese Bank ist noch nicht "ausfinanziert", weil sie nicht im Haushaltsplan für dieses Jahr berücksichtigt war. Vielleicht freuen Sie sich auch daran und haben einen Beitrag für die Finanzierung als Spende übrig.

Vieles wurde nur durch die Spendenbereitschaft Einzelner, den individuellen Sachverstand, die Hilfsbereitschaft und das persönliche Engagement möglich. Lassen Sie uns gemeinsam, auch im kommenden Jahr, das eine und andere möglich werden – wir freuen uns über neue Ideen und die Bereitschaft, sich einzubringen.

Sehr herzlich grüße ich Sie und Ihre Lieben zur Advents- und Weihnachtszeit! Ich wünsche Ihnen im Namen des Vorstandes ein zufriedenes, weitestgehend gesundes und friedliches 2026!

Ihr Johannes Kirchner

Spendenkonto:

Ev. Förderverein Schöneiche IBAN: DE39 3506 0190 0000 1556 67 www.foerderverein-kirche-schoeneiche.de KD-Bank – Bank für Kirche und Diakonie eG BIC: GENODED1DKD



Förderverein der Evangelischen Kirchengemeinde Schöneiche e.V.



Sankt Nikolaus



Woran erkennt man den Bischof?



5	N	z	Р	V	5	0	F	Т	0	5	Р	С
Т	н	N	У	R	W	Q	R	J	н	E	R	z
0	К	R	I	N	6	×	J	I	0	Z	W	6
L	Z	L	Р	В	Н	J	С	Е	L	U	L	У
A	Н	В	R	U	5	Т	K	R	Е	U	z	Р
U	Т	L	К	Z	V	F	Е	А	U	D	D	Т
N	У	W	P	J	Ж	I	Т	R	A	D	U	V
5	Н	F	Е	В	D	0	N	L	F	V	0	Q
Q	L	W	С	Н	0	R	М	A	N	Т	Е	L
s	С	5	G	I	С	К	W	W	×	Z	S	V
F	В	I	5	С	Н	0	F	5	5	Т	A	В
J	Ж	Р	J	Е	Р	R	С	5	5	6	J	N
V	N	Т	F	A	L	В	Е	Р	I	Q	К	W

Nikolaus-Rätsel

Welche acht Wörter sind im Wörterrätsel versteckt, mit denen der Heilige Nikolaus als Rischof daggestellt wird?

MEHR ERFAHREN:

- → bonifatiuswerk.de
- ✓ weihnachtsmannfreie-zone.de

t wird?

JETZT RÄTSEL LÖSEN & GEWINNEN!

Testen Sie Ihr Wissen und gewinnen Sie eins von drei exklusiven Nikolaus-Paketen, bestehend aus unserem beliebten Schoko-Nikolaus in neuem Glanz, einem Familienbuch zur Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit und eine Überraschung... Einfach Rätselfrage beantworten und Lösungswörter bis zum 10.12.2025 einsenden an:

☑Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, Kamp 22, 33098 Paderborn oder per E-Mail an: info@bonifatiuswerk.de

Datenschutzhinweis: Ihre Daten werden nur zum Zweck der einmaligen Benachrichtigung über einen eventuellen Gewinn verabeitet und anschließend gelöscht. Hissere Datenschutzrichtilnien www.honifatiusweis, de Matenschutz



Weitere Produkte und Materialien unter shop.bonifatiuswerk.de





